

wie Fragen der Frömmigkeit, etwa den Heiligenkulten (die Bedeutung der heiligen Hedwig ist kaum zu überschätzen). Ein Forschungsdesiderat bleibt auch die Wahrnehmung Schlesiens und der Schlesier von außen, v. a. in den Nachbarländern. Schade auch, dass keine Autoren aus dem Ausland eingeladen wurden, wo durchaus eine Beschäftigung mit der schlesischen Geschichte stattfindet. Der Band ist mit Bibliographie, Register und deutsch-polnischer Ortsnamenkonkordanz ausgestattet. Vier weitere Bände sind der Neuzeit und der Zeitgeschichte gewidmet.

Tomasz Jurek

-----

Paul MILLIMAN, 'The Slippery Memory of Men'. The Place of Pomerania in the Medieval Kingdom of Poland, Leiden – Boston 2013, Brill, IX u. 319 S., 3 Karten, ISBN 9789004182745, EUR 125. – M. befasst sich mit dem Herzogtum Pommerellen (einschließlich der Länder Schlawe und Stolp) vom zweiten Viertel des 13. bis in die Mitte des 14. Jh. zwischen Großpolen und dem Deutschen Orden. Dabei untersucht Kap. 1, wie sich Herzog Swantopolk II. zunächst durch Verbindungen zum Papsttum, den Orden der Zisterzienser und Dominikaner und der Stadt Lübeck von der großpolnischen Oberhoheit löste, dann den Deutschen Orden bei dessen Expansion über die Weichsel hinaus erst unterstützte, sich aber im ersten Prußenaufstand ihm entgegenstellte. Dementsprechend erscheint sein Bild in der Geschichtsschreibung Polens wie des Ordens verzerrt; einzig die Chronik der samboridischen Klostergründung und Grablege Oliva bewahrte ein positives Bild von ihm. Nach seinem Tode 1266 kam es zur umstrittenen Erbteilung unter seinen beiden Söhnen; nach siebenjährigem Bürgerkrieg konnte sich der ältere, Mestwin II., als alleiniger Herzog durchsetzen. In Ermangelung leiblicher Erben setzte er den großpolnischen Herzog (später König) Przemysł II. als Erben ein (Kap. 2). Kap. 3 behandelt die drei Anläufe zur Wiederherstellung der polnischen Monarchie und die Herausbildung des Deutschordensstaates am Ende des 13. und im frühen 14. Jh. sowie die juristischen Auseinandersetzungen zwischen beiden unter den Königen Władysław I. Łokietek und Kasimir III. bis zum Frieden von Kalisz 1343. Das folgende Kapitel analysiert, wie die blutige Eroberung des pommerellischen Zentrums Danzig durch den Deutschen Orden im Jahre 1308 in den folgenden Jahrzehnten bei zwei wohldokumentierten Prozessen des Königreichs Polen gegen den Orden 1320 und 1339 von beiden Parteien instrumentalisiert wurde, um sich als Opfer darzustellen und eigene Ansprüche abzusichern. So kommt es, wie das Abschlusskapitel herausarbeitet, im kollektiven Gedächtnis auf beiden Seiten zu einer Vereinnahmung Pommerellens als dem jeweils eigenen Herrschaftsbereich von alters her zugehöriger Region. Drei Anhänge bieten im lateinischen Text mit englischer Übersetzung einen Bericht von 1310 aus der Feder des Generalprokurators des Deutschen Ordens, Konrad Bruel, über das Danziger Massaker sowie die polnischen Ansprüche aus den Prozessakten von 1320 und 1339. Ein knapper Index (S. 313–319) beschließt den Band.

Mathias Lawo